

Nebrer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Schreibleitung: Wih. Sauer in Kobleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Kobleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Reich, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Kobleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stabtparisse Nebra — Bankverein Artzen.

№ 112

Sonnabend, den 21. September 1929

42. Jahrgang

Die Räumungstermine.

... aber erst für die zweite Zone.

— Koblenz, 20. September.

Das französische Armeekommando in Metz hat den zuständigen Stellen in Koblenz die genauen Angaben und Befehle über die Räumungstermine der zweiten Zone zugeleitet. Die Räumung dieser Zone wird sich über die Zeit vom 16. September bis 30. November erstrecken und wird in zwei Abschnitten durchgeführt.

Vom 16. September bis 15. Oktober werden zunächst Weizen, Roggen, Pflanzmaterial, Munition, Automobilteile, Bekleidungs- und Ausrüstungsmaterial der Regimenter, Wagen, Telefone, Kolonnen- und Pflanzmaterial und dergleichen nach Frankreich abtransportiert. Diesen Materialtransporten werden kleinere Truppenabteilungen der in Koblenz liegenden Infanterieregimenter 23 und 151 beigegeben. Vom 16. Oktober bis 30. November wird sich die Haupträumung der Truppen vollziehen. Die beiden Infanterieregimenter 23 und 151 werden in den Tagen vom 15. bis 19. Oktober in Koblenz verladen.

Bezüglich des Räumungszeitpunktes für die dritte Zone sind bisher noch keine Befehle erteilt worden.

Lügen zur Rheinlandräumung

„Paris Midi“ und Abzug der Besatzungstruppen

— Paris, 19. September.

Angesichts der im Haag beschlossenen Rheinlandräumung und des beginnenden Abzuges der englischen Besatzungstruppen tritt in der französischen Presse immer offensichtlicher das Bestreben zutage, in feuilletonistischer, vorurteiliger, aber verlogener Form die Verhältnisse dazu zu verzerren. Das „Paris Midi“ hat die Rheinlandräumung so falsch dargestellt, wie das „Ameindan“ hat sie seit zehn Jahren an die Besatzung gewöhnt.

Der Gewissensmann des Blattes verzichtet sich dann dazu, verallgemeinernd in indolentem Ton die Verhältnisse zwischen den Deutschen und den Besatzungstruppen zu schildern und von den „herzerweichenden Szenen“ zu sprechen, die sich beim Abzug der Engländer in Königsfelden, Langenwiesbach usw. abgespielt haben sollen. Der urteillose „französische Leser“ muß so natürlich den Eindruck gewinnen, die von allen deutschen Parteien und Volksschichten seit Jahren erhobene Forderung nach Befreiung des besetzten Landes sei nur ein berechnetes innen- und außenpolitisches Zweckmanöver, die Räumung aber für die rheinische Bevölkerung ein Unglück.

Wir wissen nicht wie lange der phantastische Berichterstatter des französischen Blattes im Rheinland gewirkt hat, um dort die Stimmung der Bevölkerung kennen zu lernen. Evident aber war er nicht anwesend bei der begeisterten Kundgebung in Köln als die rheinische Hauptstadt frei von der Besatzung endlich zum Reiche zurückgeführt war. Vielleicht hätte er bei dieser Gelegenheit seine Ansicht über die Stimmung in der rheinischen Bevölkerung doch richtig revidiert. Dabei ist zu bedenken, daß die rheinische Bevölkerung keineswegs den Chinesen und den Bruttalitäten durch die englische Besatzung ausgesetzt war, wie dies in französischen Gebieten heute leider noch der Fall ist. Würden die französischen Zeitungen wahrheitsgemäß über die Verhältnisse der farbigen Franzosen berichten haben, so würden sie die gesamte internationale Kulturwelt zu schanden machen. Der Bericht zeigt aber wieder, wie wenig selbständig der Durchsichtsstang in politischen Dingen ist und wie er gläubig alles aufnimmt, was eine strapelose Hauptstädte Presse sich ihm vorzulesen erlaubt.

Rheinlandkommission in Wiesbaden.

Arbeitsbeginn am 1. November.

— Koblenz, 18. September.

Nachdem die Rheinlandkommission ihren endgültigen Beschluß gefaßt hat, ihren neuen Sitz nach Wiesbaden zu verlegen, werden in den einzelnen Abteilungen der Kommission mit besonderer Eile die üblichen Vorbereitungen getroffen. Die Rheinlandkommission soll bereits in den nächsten Tagen mit der ersten Arbeitssitzung nach Wiesbaden beginnen.

Von durchaus zuverlässiger französischer Seite wird berichtet, daß die Rheinlandkommission ihre Tätigkeit bereits am 1. November in Wiesbaden aufnehmen wird. Die von der Rheinlandkommission in Koblenz beschlossenen Bauschritte, das Regierungsgebäude und das Oberpräsidium mit den dazu gehörigen Dienstwohnungen, sollen am 15. November den deutschen Behörden wieder übergeben werden.

Reichstagsbeginn am 30. September.

Ueber den Young-Plan wird noch nicht verhandelt.

— Berlin, 20. September.

In der Kabinettsitzung, an der mit Ausnahme Dr. Stresemann und Dr. Curtius sämtliche Reichsminister

teilnahmen, wurde beschlossen, den Vorkenntnis des Reichstages zu erörtern, die Einberufung des Reichstages zum 30. September zur Erörterung des Gesetzes über die Reform der Reichsloosenversicherung zu veranlassen.

Es wird demnach sich lediglich um eine Sonderberatung zur Beratung der Reichsloosenversicherungsgesetzes handeln, da der Young-Plan erst dann zur Debatte stehen kann, wenn der endgültige Beschluß der Saager Konferenz, die in den ersten Oktobertagen zusammentritt, erfolgt ist.

Reichswehrministerium und „Rote Fahne“

Englische Zusammenhänge mit Bombenattentätern.

Die „Rote Fahne“ hat in ihrer Ausgabe Nr. 182 vom 18. September 1929 behauptet, daß zwischen der Reichswehr und den Bombenanschlägen gewisse Zusammenhänge vorhanden seien. Gleichwohl hat das Blatt den Brief eines Herrn von Gasa an den General von Hammerstein sowie den Brief eines Majors von Tiedemann an den in der Bombenanschlagsangelegenheit verhafteten Weichse veröffentlicht. In diesen Behauptungen der „Roten Fahne“ wird seitens des Reichswehrministeriums folgendes erklärt:

Einem Major von Tiedemann gibt es im Reichsheer nicht, ein Offizier ähnlichen Namens, Oberleutnant von Tiedemann, gehört dem Infanterie-Regiment 9 (Potsdam) an und war vorher Wehrkommandeur im Infanterie-Regiment 17 (Wültingen).

Die Angelegenheit des Briefes an General von Hammerstein ist im Juni 1929, allerdings erstellt, vom kommissarischen Abgeordneten Rippenberger im Reichstag vorgebracht worden. General von Hammerstein hat einen ähnlichen Brief erhalten, verweigert und nicht beantwortet.

Die Untersuchung der Angelegenheit durch das Reichswehrministerium ist noch nicht abgeschlossen.

Weitere Bemühungen zur Einigung.

— Berlin, 19. September.

Am Reichstag fand eine interfraktionelle Welpredung der Führer und der Sozialpolitiker der Regierungsparteien mit den beiden hauptbeteiligten Reichsministern, dem Reichswehrminister Weichse und dem Reichsfinanzminister Dr. Brüning, über die Reform der Reichsloosenversicherung statt. Auch Reichsminister von Cosselitz, der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Weichse, und Reichsverkehrsminister Dr. Siegelmann nahmen an den Verhandlungen teil. Die vier Minister hatten vorher im engen Kreise eine Aussprache über diese Fragen.

Materielle Vereinbarungen kamen in der interfraktionellen Welpredung nicht zustande, es herrscht jedoch bei allen beteiligten Parteien das Bestreben, sich weiter ernstlich für eine gemeinsame Lösung der Streitfragen einzusetzen. Zunächst will man versuchen, im sozialpolitischen Ausmaß des Reichstages diese Vorlage zu verabschieden. Sie ist demnach vom Reichstag in verschiedenen Punkten abgeändert worden.

Beschlüsse des Reichsrates.

Berlin, 20. September. Der Reichsrat erledigte eine Reihe kleinerer Vorlagen, und unter anderem stimmte er einer Verordnung über das Verbot von Sausarbeit in der Summifabrikation zu, die am 1. Dezember in Kraft treten soll. Nach einem weiteren Beschluß des Reichsrates soll die Geltungsdauer des Gesetzes betreffend Verbot der Ausfuhr von Kunstwerken bis Ende 1931 verlängert werden. Auch stimmte der Reichsrat einer Verordnung zu, wonach die Fünftagsplennitzstände aus Aluminium-Brönze eingezogen und zum 1. Dezember außer Kurs gesetzt werden sollen.

Schließlich erklärte er sich dann einverstanden, daß auch im Betriebsjahr 1929/30 landwirtschaftlichen Brennerzeilen die Bearbeitung zugelassen bleiben solle ohne Verlust ihres Charakteres als Landwirtschaftsgegenstände gestattet wird. Ein Antrag Bagerns, Mais von dieser Bezeichnung auszunehmen, fand keine ausreichende Unterstützung.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Weiterer Wägang der Beschäftigung.

— Berlin, 19. September.

Die Arbeitsmarktlage, die der Arbeitsmarkt in der vorigen Berichtswoche zeigte, hat schon wieder einem neuen Wägang der Beschäftigung Wä gemacht. Zwar fehlt es auch jetzt noch nicht völlig in Tendenz, die auf eine Besserung hinarbeiten, doch entsprechen sie überwiegend der Sachlage und lassen daher kaum Rückschlüsse auf die konjunkturelle Entwicklung zu. Die rüchlichen Tendenzen sind wohl nur zum Teil, so vor allem in der Landwirtschaft, als fallend bedingt anzusprechen und müssen zu einem erheblichen Teil als Anzeichen einer allerdings langsamen Wäkung der Konjunktur angesehen werden. Wätrich Wäkung der Konjunktur, Rationalisierung (Chemische Industrie, Zigarettenindustrie, Bankförderung im Baugewerbe, Normalisierung in der Konfektion) ungünstig auf den Arbeitsmarkt, ohne daß hieraus Schlüsse auf die Konjunkturumkehrung gezogen werden könnten; verschiedene Landesarbeitsämter weisen auf die zunehmende Neigung konjunkturmäßig zusammengefaßter Unternehmungen hin, das

gegebene Arbeitsquantum nicht nur zeitlich, sondern auch betrieblich zusammenzufassen und so immer mehr zu kurzfristigen Arbeitsverhältnissen überzugehen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Reichsloosenversicherung ist in der Berichtszeit etwas angewachsen und dürfte auf 735 000 zu schätzen sein. In den Bezirken Brandenburg und Schlesien konnte sich die schon beginnende Entlastung des Arbeitsmarktes in geringem Maße festsetzen, alle anderen Bezirke, mit Ausnahme von Dänemark, weisen eine Zunahme der Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger auf, am härtesten Mitteldeutschland, Sachsen und Niederachsen.

Der neue Völkerrundrat.

Die Verteilung der Berichterstatter.

— Genf, 20. September.

Der Völkerrundrat ist zum erstenmal in seiner neuen Zusammenfassung mit Polen, Jugoslawien und Peru als teugendebede Ratsmitglieder zusammengetreten.

In der Tagung wurden zunächst die neuen Berichterstatter für die nächste Periode gewählt. Der englische Außenminister übernahm die Berichtserstattung für Dänemark an Stelle von Gille. Deutschland bleibt Berichterstatter für die wirtschaftspolitischen Fragen des Völkerrundes. Ferner wurden ernannt zu Berichterstattern über die Wäberheitsfragen Japan, für die Saarfrage Italien, für die zeitliche Zulagenarbeit Frankreich, für die Wäberlungsfrage Spanien, für Finanzfragen Kanada und Jugoslawien für den Optimumtag.

Sich der Reparationsbank unbestimmt.

Genf, 20. September. Die französische Wäberordnung demontiert die in der deutschen und schweizerischen Presse aufgestellten Gerüchte, wonach während der Genfer Konferenz eine Einigung über die Arbeit und den Sitz der Bank für internationale Zahlungen zustande gekommen sein soll.

Der Vorkonferenz in Wiesbaden?

Die Arbeit soll am 7. Oktober beginnen.

— Paris, 20. September.

Wie der „Reit Parisien“ mitteilt, wird die bevorstehende Konferenz zur Ausarbeitung der Satzung der internationalen Bank nicht in Brüssel, sondern höchstwahrscheinlich in Wiesbaden stattfinden. Der dahingehende Vorkonferenz Dr. Schacht werde einigend von allen Teilnehmern gutgeheißen (?). Die Verhandlungen für die Einberufung dieser Konferenz sollen nunmehr in vorwiegendem Geiste ihre Fortziehung nehmen.

Die Konferenz selbst dürfte nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge am 8. Oktober zusammenzutreten und mit den eigentlichen Arbeiten am 7. Oktober beginnen. Der „Matin“ will allerdings wissen, daß noch wie vor Brüssel die meiste Aussicht als Tagungsort zu haben scheint.

Es erscheint nicht sehr wahrscheinlich, daß der Vorkonferenz Dr. Schacht durchbringen wird, da jedesmal, wenn ein deutlicher Ort für eine Konferenztagung vorgeschlagen wurde, prompt die Durchführung durch Frankreich und Belgien erfolgte. So war es zum Beispiel auch, als man Baden-Baden für die Tributkonferenz wählen wollte. Fürstlich man an der Seite den Einfluß der deutschen Atmosphäre auf die Teilnehmer oder hat man überhaupt Angst vor dem genies loci? Gerade in Frankreich weiß man den Einfluß der rüchlichen Umgebung für seine Sonberzwecke glänzend auszunützen.

„Das Deutsche Volk und die Reparationen“.

Ausstellung in Düsseldorf.

Im Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftsleben in Düsseldorf wurde eine neue große Abteilung unter dem Titel „Das deutsche Volk und die Reparationen“ eröffnet.

Gesichte, Bedeutung und Auswirkung der Reparationen in leicht verständlicher Form dem Besucher vor Augen zu führen, ist das Ziel, das sich diese neue Abteilung stellt. Die wirtschaftlichen Folgen, die Auswirkungen auf das tägliche Leben, die Ausmaße der gewaltigen Leistungen pflächtig, lebensvoll und eindringlich durch Wort und Bild zu kennzeichnen, war die Aufgabe, die sich die Ausstellung stellte, die auch trotz aller Ausföchtung der immerwägenden politischen Momente überraschend gut gelungen ist.

So werden u. a. in geschichtlicher Darstellung die vier wichtigsten Wäberungsverläufe der Regelung der Kriegsschuldungsverpflichtungen vom deutschen Angebot 1919 bis zum Youngplan pflächtig dargestellt. Dann folgen die Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben und auf das Privatleben.

Es wird ersehnt und dargestellt, daß das deutsche Volk bisher an Zahlungen, Verleihen, Zahlungen, Wäbertragung von Gebieten und Bergleichen bereits 150 Milliarden Mark geleistet hat.

Es ist das erste Mal in Deutschland, daß der Versuch durchgeführt worden ist, die schwerste Frage der Kriegsschuldungsverpflichtungen in dieser Form zur allgemein verständlichen Darstellung zu bringen.

Erfurt. Das richtige Strafmaß. Gegen Fahr- rader geht das Gericht sehr vor. So verurteilte das hiesige Amtsgericht den 26 Jahre alten, vorbestraften „Schlepper“ Leo Stolpa aus Gieselerhain, der auf seiner Wanderfahrt nach Erfurt am Juni d. J. vor einem Gas- tank ein wertvolles Fahrrad gestohlen hatte, zu einem Jahr Gefängnis. Der öffentliche Kläger hatte nur sechs Monate beantragt.

Halle. Des Kindes Engel. Während der vor- übergehenden Abwesenheit der Mutter war das dreijährige Söhnchen der Eheleute K. mit Hilfe eines Stuhles an das Fenster geklettert. Dabei verlor er das rechte Gehör- öhrchen. Trotz der beträchtlichen Höhe hat das Kind nur eine Verletzung des linken Schultergelenks und Hautab- schürfungen im Gesicht erlitten.

Schwarze. Geistesranke legt Feuer an. Im Wohnhaus des Dreiflers Karl Weisfogel war Feuer aus- gebrochen. Das Feuer richtete erheblichen Schaden an, konnte nur stiller aber bald gelöscht werden. Wie sich her- ausstellte, ist das Feuer von der geistesranken Ehefrau des Dreiflers angelegt worden.

Leutes. Das Verhängnis. Im Einfluß des Reichensteiner Grünsteinwerkes war der Arbeiter Frösch nach Arbeitschluß an die Lokomotive herangetreten, die an der Abraumhalde des Stigebauwerkes stand. Er machte sich an der Maschine zu schaffen. Die Maschine setzte sich plötzlich in Bewegung. Durch den Wind löste Frösch in das 15 Meter tiefe leere Stigebauwerk hinab. Die 40 Zentner schwere Lokomotive stürzte nach und fiel auf den Mann. Eine halbe Stunde lang war man damit beschäftigt, die Maschine zu heben, um die Leiche des Verunglückten zu be- zugen.

Wannentahn. Geldstrafe für unnützen Wal- derverbrauch. Auch in unserer Stadt hat die Wasser- röhre großes Ausmaß angenommen; der Stadtmord hat des- halb das Steigen der Gärten und Straßen mit Leitungs- wasser verboten. Er hat allen „unnützen Verbrauch des Wassers“ bei 30 Mark Geldstrafe unterlag.

Leipzig. Von wem wurde Bianki Müller umgebracht? Die Kriminalpolizei hat trotz umfang- reicher Nachforschungen bisher keine Spur von dem Mörder des Bianki Müller finden können. Nur dem ge- schiedenen Mörder des Mannes in Walle's Begleitung be- zogen ist auf den einfachen Ertrage zwischen Baalsdorf und Kleinölsdona ein weiterer unmittelbarer Tatzeuge festge- stellt worden. Der Mörder trat dem Paar entgegen mit der Frage: „Ihr wollt wohl Karloffien mauchen?“ Die beiden antworteten, einen Schiller zu sein, sich zu haben. Die Bißspuren ließen die Mörder von Müller absträgen. Die Bißspuren stellte er sich nicht vor Müller hin und gab einen Schuß ab. Ein Mann aus Baalsdorf hat von einem Feld- weg aus den Schuß und die Hülse der Wäbchen gehört, er trat einen Bekannten und beide trafen dann zuhause auf die Leiche des Ermordeten. Bei der Obduktion der Leiche wurde festgestellt, daß Müller von einem Kopfschuß getro- ffen worden ist und außerdem einen Stich in die Brust er- halten hat, der so tief geführt war, daß die Brüste des Müllers ebenfalls durchbohrt wurde.

Leipzig. Von einem Wöbelstück erlittenen Schaden. Ein Mann, der einen Sandmann zog, wurde ploötzlich von einem Wöbelstück auf den Kopf geschlagen auf den Mann, den man später mit einem Halswirbelbruch tot aufand.

Leipzig. Modau gibt keine Offerte ab. Der Aufsichtsrat der Eisenbahnen und Flugplatz-W.G. hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, an den Luftfahrts- Verein Juppelin in Friedrichshagen eine Anregung gelangen zu lassen, den Flugplatz Leipzig-Modau in Berücksichtigung zu ziehen auf der Suche nach einem geeigneten neuen Juppelin- luftschiffhafen in Deutschland.

Aus Nah und Fern.

Düben (Milde). Spinale Kindererkrankung? Im benachbarten Schwemitz erkrankte ein zwölfjähriges Kind an eigenartiger Begleitkrankheit. Fröhlich trat eine Dämpfung beider Beine ein. Das Kind wurde der Hermann- Klinik in Halle zugeführt, wo es gestorben ist. Man vermutet, daß es sich um einen Fall spinaler Kindererkrankung han- delte.

Bitterfeld. Gestürzt und totgefahren. Der Feldarbeiter Gustav Stöckhan aus Paupitzsch, der für eine Bitterfelder Firma ein Gefährt von Wühlbeil nach Bitter- feld führte, verlor während der Fahrt einen Wagen- schwengel vom Wagen abzunehmen. Dabei stürzte er, wurde von dem letzten Hinterende des Wagens erfaßt und das Rad trieb ihm über Oberlippe und Leib. Später ist bald darauf im Krankenhaus verstorben.

Magdeburg. Kun wird es beangelt? Der Tiefstand des Elbewasserspiegels nimmt infolge der anhal- tenden Trockenheit eine für die Schiffahrt geradezu beän- glichende Form an. Die Schwermotoren für Dampfer und Röhre hängen sich immer mehr. Ein Wasserer zweier Fahr- zeuge geht nur noch selten so gut ab, daß nicht eines der Fahrzeuge an einer Stelle auf Grund gerät. Die Fahr- cimen wird immer spärlicher. Am stärksten in Mitleidenschaft gezogen ist der Verkehr auf der Unterelbe. Zwischen Boitzen- burg und Barby haben sich in den letzten Tagen einige Hundert Dampfer und Schleppboote angesammelt, die die Sandbänke nicht überwinden können. Demzufolge staut sich der Verkehr oberhalb und unterhalb von Barby bereits bis auf Entfernungen von über 20 Kilometer. Millionen- werte liegen hier fest. An einzelnen Stellen hat man be- reits mit der Entladung der Röhre begonnen und nimmt den Wassertransport in Betracht. Der Anstaus hat die Elbfloßraumverwaltung einen Vorrat eingeleitet, der die Schiffahrtshindernisse beseitigen soll.

Ermordender. „Ich möchte keinem die Stunde...“ Ein unbekannter Täter wurde hier auf dem Bahnhöfen der Eisenbahnlinie Chemnitz-Annaberg, etwa 500 Meter oberhalb des Bahnhöfes, zwischen den Schienen liegend, aufgefunden und in die hiesige Weichenhalle gebracht. Die rechte Hand war abgefahren und der Kopf geschmettert. Der Mann ist ungefähr 25 Jahre alt, 1,75 Meter groß, von kräftiger Gestalt. In einer Zeitungsumlage, die ihm vorgefunden wurde, fanden sich handschriftlich die Worte: „Ich möchte keinem die Stunden vor einem freimülligen Tode.“ Die Persönlichkeit des Selbst- mörders ist noch unbekannt.

Schneeberg. Die nicht erneuerte Verliche- tungspolice. In Weisbach wurde das Wasser- versicherung in Oberdorf völlig nieder. Die Feuerversicherung des Besitzers war vor einigen Monaten abgelassen und nicht wieder erneuert worden. Der Eigentümer wird deshalb empfindlich betroffen.

Breslau. Vereitelte Anschlag. An der Eisen- bahnhöhle Döppel-Randgrün wurden drei Männer dabei überführt, wie sie in dem Mauerwerk der massiven Eisen- bahnhöhle zwischen Frösch und Randgrün ein großes Loch fenneten. Es handelt sich u. a. um einen Polen Anton Rubisch aus Königsbütte. Ob politische Motive vorliegen oder die Verübung der Fahrdiebstahl bei einer Katastrophe beabsichtigt war, wird derzeit noch untersucht. Die Mit- räter Rubischs sind entkommen.

Helmberg. Im Verlaufe gegen Graf Chri- stian war bekanntlich der Universitätsprofessor Dr. Schulze in Göttingen um Erlangung eines Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten erachtet worden. Das von Dr. Schulze nunmehr erlassene Gutachten geht dahin, daß das ganze Verhalten des Grafen nach der Tat bei Vor- liegen einer fahrlässigen Tötung aus seiner Persönlichkeit wie auch aus den äußeren Umständen zu erklären sei. Der Fall des Paragraphen 51 des Reichsstrafgesetzbuches (Straf- ausschluß wegen Geisteskrankheit) liegt nicht vor.

Delitzsch. Bei lebendigem Leibe verdrängt. Einen furchtbaren Verdrängungsfall erlitt ein 10jähriger Knabe aus dem benachbarten Lützenhain. Mehrere Kinder spielten hier mit einer kleinen Dampfmaschine. Durch un- vorsichtiges Hantieren mit dem Streichhölzchen geriet plötzlich die Spirituslampe in Brand. Zwei Knaben wurden durch die Stichflamme erheblich verletzt, einer von ihnen ist im Delitzscher Krankenhaus unter qualvollen Schmerzen be- reits gestorben.

Wülheim. Selbstmord eines früheren Ban- direktors. Der frühere Bankdirektor Wilhelm Vogt aus Eisen-Ruhr hat sich hier in Wülheim erschossen. Vogt war zuletzt Direktor einer Großbank-Filiale und mußte diese Stellung wegen unglücklicher Spekulationen aufgeben. Er hat seit der Zeit keine Beschäftigung mehr gefunden und schwer um seine Existenz kämpfen müssen. Vogt hinter- ließ Frau und zwei Söhne.

Kleine Chronik.

Ein vergessener Millionenfall. Im Keller eines Belgrader Hauses wurde der Summenbetrag von 40 Millionen angefundnen, von denen Größen niemand mehr etwas wußte, bis sehr russische Emigranten seine Auslieferung ver- langten. Die Summen waren bei Ausbruch der russischen Revolution nach der Halbinsel Krim und später nach Belg- rad gebracht worden, wo die Direktion einer Bank heim- lich in einem Keller eine Stahlfabrik für den Schatz ein- gerichtet hatte, der dann in Belgrad zerstört worden war. — Sophienstadt in Ostpreußen. In der Gegend der schlesischen Stadt Chateau Salinis ist eine schwere In- fluenzepandemie ausgebrochen, die großen Umfang angenom- men hat. Neben zahlreichen Erkrankungen sind auch bereits mehrere Todesfälle vorgekommen.

Temperaturkurve in England — aber kein Regen. Die wochenlange Hitzeperiode hat ihr Ende erreicht. In ganz England und Schottland hat ein allgemeiner Temperatur- sturz eingekehrt, der aber den sehr frühen Regen nicht ab- wehrt. In Großbritannien sind ohne einen Tropfen Regen geblieben. Die Wetterkundigen stehen vor einem Rätsel. Ganz Eng- land ist ausgeblüht. Das sonst grüne Land hat sich in eine braune Steppe verwandelt. Flüsse und Bäche sind zu einem spärlichen Rinnsal geworden. Die Landwirte sind nun- mehr mit der größte Teil der Herbstgerneisse vollstän- dig vertrieben.

Banditenüberfall auf eine jidnandische Bahn- station. Chinesische Banditen überfielen die japanische Eisenbahnstation Tsichuan auf der jidnandischen Bahn. Die Banditen, die Maschinenwaffe mitführten, verjuch- ten die Eisenbahnüberführung zwischen Maufen und Char- sin zu zerstören. Japanische Gendarmen ergriffen gegen die Chinesen das Feuer und zwang sie zum Rückzug. Bei dem Gefecht sind vier Japaner gefallen und sieben schwer verwundet worden. Die Banditen verloren mehr als 20 Tote und Verwundete.

Orkan an der französischen Küste. Seit zwei Tagen wüthet über St. Malo ein furchtbarer Orkan. Die Straßen sind aufgewirren und unter Wasser gesetzt. Alle Drahtleitun- gen sind unterbrochen. Auch von anderen Teilen der Küste werden schwere Unwetterfäden gemeldet. Bei Dinant wurden sieben Mühlen vollständig zerstört. Die Frau eines Müllers und ihr Sohn wurden von den Wassermassen for- gerissen und später als Leichen aufgefunden.

Wulkanausbruch in Japan. Der Vulkan Karujima (Mama) ist in Tätigkeit getreten. Große Feuerstrahlen steigen aus dem Krater, während ein starker Regenbogen die ganze Umgebung bedeckt. Die Ausbrüche sind von Erdstößen begleitet. Die Bevölkerung ist geflohen.

Zugunglück in Würzburg.

Ein Heizer getötet, neun weitere Personen verletzt. — Würzburg, 18. September. Eine ausfahrende Rangierabteilung stieß mit der Lokomotive des in Weitz 3 einlaufenden Personenzuges 490 in Würzburg zusammen. Ein Wagen der Rangierabteilung wurde umgeworfen, die Rangierlokomotive mit allen Ach- sen entgleiste. Beide Lokomotiven sind stark beschädigt. Am ersten Wagen des Personenzuges wurde die Plattform ein- gesenkt. Der sonstige Sachschaden ist gering.

Der Heizer der Rangierlokomotive, Theodor Bierack aus Würzburg, wurde getötet, der Führer der Rangierlo- komotive, Philipp Vogel, schwer verletzt. Vogel wurde in das Luispol-Krankenhaus gebracht. Außerdem wurden noch acht Weizener leicht verletzt.

Der verlorene Millionen-Prozess.

Die Rechtsgiltigkeit des Weizbegünstigungsvertrages an- zuzweifeln. — Berlin, 19. September.

Der in der Öffentlichkeit viel besprochene Weizbegün- stigungsvertrag zwischen Reichsstatthalter der Kaiserlich- preussischen Provinz Ostpreußen, Reichsstatthalter und Genossenschaft Deutscher Landwirte, der der Ver- einigung des ostpreussischen Landwirtschaflichen Vereins dienen soll, war von der Gema in einem Prozeß angefochten worden mit dem Antrag, diesen Vertrag als nichtig zu erklären und der Gema, einen Betrag von 1,2 Millionen Mark vorläufig mit 200 000 Mark besessen hatte, anzusprechen. Die Gema hatte behauptet, die Tendenz dieses Weizbegün- stigungsvertrages bedeute den wirtschaftlichen Ruin der Kaiserlich-preussischen Gema und der mit ihr verbundenen öster- reichischen Untereisenbahn.

Diese Klage ist von der Obersten Reichsgericht des Land- richters I (Landgerichtsdirektor Weizger) im ersten Termin förmlich abgewiesen worden. Sehen geht vom Kam- mergericht die Klage nicht, daß dieses Urteil rechtskräftig geworden ist. Damit ist die Rechtsgiltigkeit des Weizbegün-

stigungsvertrages, der für die Ausgestaltung des Tan- tiemerechtes von grundlegender Bedeutung ist, anerkannt worden.

Eisenbahnunglück in Peking.

London, 19. September. Auf der Eisenbahnstrecke zwi- schen Peking und Kalgan ist der sündliche Niederbruch ent- gleit. Nach amtlichen Mitteilungen sind bei diesem Unglück vier Wagen vollständig zerstört worden. Sechs Personen wurden getötet und neun verletzt. Die Ursache des Unglücks muß noch aufgeklärt werden.



Königin Wilhelmina von Holland trifft in Begleitung des Prinzenpaars Heinrich von Niederlande und der Prinzessin Juliana auf der Eröffnung der Generalstaaten, des niederlan- dischen Parlaments, im Binnenhof ein.

40 000 Extremkatholiken bezeugen Mussolini ihre Treue zum Faschismus.



In Rom fand eine Treuekundgebung von 40 000 ehemaligen Sozialisten an allen Teufen Italiens für Mussolini statt. Der Vorberichter der 40 000 Kreissteuerner vor Mussolini, der die Uniform der faschistischen Militärs trägt.

Börse und Handel.

Amliche Berliner Notierungen am 19. September 1929. — Preureurmarkt. — Der Preureurmarkt vorläufige Ange- bot in Weizen war zwar nicht bringend, da aber die Weizen- weise Kaufwilligkeit zeigten, gingen die Preise wieder um 1 RM. zurück. Roggen erfuhr im Laufe des gestrigen Nachmittags im Preureurmarkt eine weitere Aufschwung, die sich an der heutigen Börse fortsetzte, so daß die heute erzielbaren Preise um etwa 3 RM. unter den gestrigen Notierungen lagen, das Angebot blieb aber reichlich. Im Weizenmarkt war Roggenmehl zum Teil billiger angeboten, jedoch blieb das Geschäft in beiden Sektoren sehr gering. Beiläufig Noterung hatte gute stetige Tendenz.

Am amtlich festgesetzten Preisen wurden genannt: Weizen (märz) 222—226, Roggen (märz) 180—183, Braugerste 205—208, Futtergerste 170—186, Hafer (märz) 168—176, Mais 210—211, Weizenmehl 27,75—34,00, Roggenmehl 24,25—27,50, Weizenmehl 11,60—12,25, Roggenmehl 10,50—11,25, Weizenklein 38—46, Futterklein 21,00—23,00, Rapskuchen 18,50—19,50, Weizenkuchen 24,30—24,00, Trockenfischöl 12,50—12,80, Sojabohnen 20,00—20,90, Kartoffelstärken 18,00—18,50.

Frühmarkt-Notierungen am Spezialmarkt für Getreide und Futtermittel. Hafer gut 194—204, do mittel 190—195, Wintergerste gut 190—195, Sommergerste gut 202—214, Futterweizen 245—254, gelber Weizenmehl 212—216, kleiner Weizen 202—205, milder Weizen 220—222, Weizenkleinmehl 245—252, Futtererbsen —, Laubenerbsen 340—380, Weizenkörner 300—320, Ackerbohnen 280—290, Weizen 338—340, Torfmoelle 96 bis 99, Roggenmehl 116—120, Roggen-Sollmehl 130—134, Weizenmehl 122—130, Weizen-Sollmehl 130—134. Alles per 1000 Kilogramm exkl. Paqueten oder frei Mannen.

Wetterlage.

Die neuerdings aufgetretene Fiedrufturche hat eine weitere Verbreiterung erfahren, so daß mit einer fort- schreitenden Milderung bei meist recht mäßigem Wetter zu rechnen ist.

Voraussetzliche Witterung.

Weiterhin demüßt, kellenweise trübe. Während der Nacht nach wie vor kühl. Vereinzelt Neigung zu Niederschlägen.

Wochenend-Wetterbericht der Th. N. Vorhersage: Ende dieser Woche vorübergehend härtere Einwirkung, Neigung an Niederschlägen, kühl, später wieder teilweise härtere Auf- beiterung und wärmer, nachts allseits ziemlich kühl.

Kirchliche Nachrichten.

17. Sonntag nach Trinitatis, den 22. September 1929. 10 Uhr vorm: Hauptgottesdienst im Gemeindefaal.

12 Uhr: Abendgottesdienst für beide Abteilungen im Gemeindefaal. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstudium im Gemeindefaal (3. Wite des Katechismus).

Freitag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Gestalt wurde am 15. September Carl Hermann Pfeffer. Gestalt wurde am 14. September der Steuermass Carl Marquardt und Wilma Klauer von hier.

Der die auf einer benachbarten Wiese gründet sich auf die vom tausenden Publikum gemachten Erfahrungen. Eine solche Qualitäts- bewerte ist die Zeit Jahrestagesberichte Weizler's Rindererzeugung, über die heute ein Prospekt der Firma J. Weizler, Raumburg, Or. Weizler, 68 beiliegend. Alle Weizler's Formen werden vorzüglich gehalten, jedoch bei der großen Ferkelanzahl für jeden Monat des Bestandes vorhanden ist. Beim Einkauf ist jedoch wichtig, daß sich der Käufer durch Beachtung des in jedem Weizler's-Bestimmungsbuch eingehenden Gebührensmerks (Schwammkarte mit dem Namen Weizler) vor falscher Einwirkung schützt, denn es kommt immer wieder vor, daß Nachahmungen ohne Rücksicht des gesetzlich geschützten Namens Weizler in unaufrichter Weise angeboten werden. In Raumburg er- halten Sie die Weizler's-Bestimmungsbuch bei der alleinigen Verkaufsstelle J. Weizler, Or. Weizler, 68.

Das unterirdische Feuer.

Der Brand in der Grube „Klein-Roslein“ wüdet weiter. 2 Saarbrücken, 19. September.

Der unterirdische Brand in der Grube „Klein-Roslein“ dauert unermüdet fort. Es haben sich weitere Entzündungen in Unglücksgrube St. Charles bemerkbar gemacht, die vermuthlich von weiteren Explosionen herrihren. Es ist unmöglich, in die Stellen vorzudringen. Mit der Bergung der vermuthlich noch darin befindlichen Toten muß gewartet werden.

Aus der Bergarbeiterhaft des Saargebietes wird gemeldet, daß sich auf der benachbarten Grube „Welsen“ giftige Gase bemerkbar machten, die angeblich aus einem alten, unbewachten Stollen von „Klein-Roslein“ aus dort eindringen. Die Gase sollen so stark auftreten, daß die Ventilatoren der Grube „Welsen“ sie kaum bewältigen können. Dem saarländischen Oberbergamt wurde Meldung erstattet, so daß die sofortige Einstellung einer Untersuchung zu erwarten ist.

Dr. Gdeners Verhandlungen mit der Hapag.

Hamburg, 19. September. Zwischen Dr. Gdener und dem Vorstand der Hapag begannen die Verhandlungen über die Ergebnisse und Befragungen der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“. Anschließend wurde die Möglichkeit eines vorläufigen und schriftlichen Ausbaues des Zeppelin-Luftverkehrs erwogen. Die Verhandlungen dauern an.

2 Jahre Zuchthaus für einen Eisenbahntäter
Neubrandenburg, 20. September. Das Schöffengericht in Neubrandenburg verurtheilte einen Eisenbahn-

anjäger Frank, der durch zwei ausgeführte und zwei versuchte Anschläge den Personenzug der Freibland-Neubrandenburger Eisenbahn aufs höchste gefährdete. Das Urteil antele auf zwei Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft wegen vorläufiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes.

Verbindlichkeitsklärung bei „Nordwest“.

Düsseldorf, 20. September. Die am 28. Juni d. J. abgeschlossene Vereinbarung über die Einkommensverhältnisse in der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie, die die Tarifindefinitivität mit Wirkung ab 1. Juni schließt, ist vom Reichsarbeitsministerium für allgemein verbindlich erklärt worden.

Türkischer Besuch in Tempelhof.

Berlin, 19. September. Der Chef des türkischen Generalstabes, General Kemal Pascha, befindet sich zurzeit auf einer Reise in Deutschland. Sein erster Besuch galt dem Hohenzollern-Palast, wo er gemeinsam mit dem türkischen Botschaftler Kemaluddin Sami und dem türkischen Militär-Attache eingehend beschäftigt. Anschließend wurde der türkischen Tempelhof mit der gesamten Verkehrsorganisation der Deutschen Luftlinie besichtigt und hierbei ein Flug mit dem neuen Rüstungs-Holland-Verkehrsflugzeug ausgeführt.

Katetenersuche des Professors Oberth.

Berlin, 20. September. Professor Oberth, der in letzter Zeit wiederholt in Zusammenhang mit neuen Versuchen zur

Erbauung einer Weltraumrakete genannt wurde, erklärte Professor Oberth, daß er mit dem Bau einer Versuchsrakete so gut wie fertig sei. Die Versuchsrakete werde bereits in drei Wochen an der Ostsee oder Nordsee fertig gestellt werden. Verhandlungen mit dem Reichsmarineamt über die Erteilung der Erlaubnis zu diesem Versuch seien bereits im Gange. Die Rakete habe eine Länge von 10 Meter und einen Durchmesser von 50 Zentimeter. Professor Oberth glaubt, daß seine Rakete, die nicht abgeschossen, sondern sich aus einem Höhen mit eigener Kraft abheben werde, bis in die Stratosphäre vordringen werde. Als Treibmittel werde nicht wie bisher Pulver oder sonstige Explosivstoffe, sondern flüssige Luft verwendet werden.

Kindesentführung und Geiselnahme. In Kappelerwil bei Zürich ereignete sich ein merkwürdiger Fall von Kindesentführung. Ein Kraftfahrer hatte zwei kleine Mädchen mit seinem Wagen entführt, wobei es dem einen Kinde gelang, aus dem Auto zu entfliehen, während der Verkehrer mit dem zweiten Mädchen erst nach längerer Verfolgung festgenommen werden konnte. Er gibt an, die Tat lediglich aus dem Grunde getan zu haben, um an den Eltern der Kinder einen Erpressungsverzicht ausführen zu können.

Die Urheber des Hannoverischen Bankraubes in Haft. Nach einer Meldung aus Wien ist es den österreichischen Behörden gelungen, die beiden Urheber des Ueberalles auf einen Banknoten in Hannover, wobei ihnen 50 000 Mark in die Hände fielen, zu verhaften. Es sind ein gewisser Ido Kühle aus Bremen und ein gewisser Otto Bräun aus Oberhausen, die am 13. September in einem Kraftwagen die österreichische Grenze passiert hatten.

Öffentliche Steuerermahnung.

Die am 15. ds. Mts. für den Monat September 1929 fällig gewordenen Steuern und zwar: Grundvermögens-, Kommunal- und Hauszinssteuern sind binnen drei Tagen an die Stadtkassendirektion zu entrichten.

Eine Verhängung von Mahngeldern findet nicht statt. Bei Nichtzahlung wird der entstandene Schuldbetrag gegebenenfalls im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Nebra a. L., den 20. September 1929.

Die Stadtfeuerkasse.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am Sonntag, den 22. September d. Js., findet auf dem Tennisplatz an der Schule das diesjährige Kreisjugendtreffen statt. Die Durchgangsstraße Promenade und Klippentisch wird aus Anlaß des Jugendtreffens am Freitag, den 20. September, von abends 7 Uhr ab bis Sonntag, den 22. September, abends 6 Uhr für sämtlichen Fahrverkehr gesperrt.
Nebra, den 18. September 1929.

Die Polizeiverwaltung, Weib.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend und Sonntag, den 21. und 22. September d. Js., wird im Ratseckler die **Wanderausstellung „Gefundes Jugendleben“** gezeigt.

Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Sonnabend, den 21. September d. Js., vormittags 7 Uhr und ist in nachschlehenen Seiten geöffnet:

Sonnabend: vormittags von 7—12 Uhr, nachmittags von 8—6 Uhr, nachmittags von 8—10 Uhr, und

Sonntag: nachmittags von 4—6 Uhr, nachmittags von 8—10 Uhr.

Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf.

Zum Besuch wird die Einwohnerschaft von Nebra und Umgebung ergebenst eingeladen.
Nebra, den 18. September 1929.

Der Ortsausgang.

Schützenhaus

Am Sonntag, den 22. September, abends 8 Uhr anläßlich des Sportfestes

Grosser Ball

Es laden freundlich ein
R. Janda. F. Könike.

Wetzendorf

Zum Erntedankfest am Sonntag und Montag, den 22. und 23. ds. Mts., von nachmittags 5 Uhr ab:

Tanzvergnügen

won ergebenst einladet
Schöneburg.

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 22. Sept., 8 1/2 Uhr:

Irrlichter der Tiefe

Ferner:
Und führ uns nicht in Versuchung

Es ladet freundlich ein
Borgwardt.

Wie neu
für nur 6.50 Mk.
chem.

reinigt und bügelt
Ihren Anzug

Färberei Bartels
Annahme: Friedrich Krey, Nebra.

Hotel Thüringer Hof • Rossleben

Zur Kirmes
ab nachmittags 8 Uhr im Saal

Kirmes-Ball

Auf den Bundesbahnen
Preiskegeln

Als erste Preise: 2 Steppdecken, ein La-Anzugsstoff, eine Chaiselongue, eine Uhr und andere wertvolle Preise

In anerkannt erstklassiger und reichhaltiger Ausfürgung bieten Küche und Keller das Beste.

Es laden freundlich ein
F. Rockrohr und Frau

WOLKO

8.75 10.75
12.75 14.75

Warum fragen Sie nicht auch **WOLKO-STIEFEL?**
Alleinverkauf!

Hermann Sachse
Schuhmachermeister

F. Poppe

— Rechtsabstand Viehe —
Zugelassen bei den Amtsgewaltigen Nebra und Wehe. Zu sprechen am Dienstag, den 24. Sept. 1929 von 11—12 Uhr, im „Weißen Hof“ zu Nebra.

„Original-Coburgia“
die beste Wachsmaichne der Welt. Verlangen Sie unverblühten Besuch sowie Prospekte.
Generalvertreter
Dito Hoffmann,
Waisengrundung,
Quersdorf, Telefon 543.

Lesen Sie die „**Berliner Morgen-Zeitung**“
mit der illustrierten Wochenbeilage „Jede Woche Kultur“, aktuellen, volkswirtschaftlichen, erklärlichen, modernen Romanen und unterhaltenden und belehrenden Mitteilungen
Jedermann in den Provinzstädten und auf dem Lande sollte diese vorzüglich. Blatt neben seinem Lokalblatt lesen.
An Wunsch zur Probe eine Woche gratis.

hier abtrennen, dann ausfüllen und der Post oder dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellschein.
Für nachbenannte Bezugszeit bestellt
Herr — Frau

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Preis
1	„Berliner Morgen-Zeitung“	Oktober 1929	1,20

Quittung.
Obige _____ Markt sind heute richtig bezahlt.
1929.
Post-Annahme.

Leipziger Neueste Nachrichten

Größte, bedeutendste einflussreichste meistgelesene Engagezeitung ganz Mitteldeutschlands

Tages-Auflage über **180.000**

Verlag Edgar-Serfurth & Co., Leipzig 81, Peterssteinweg 19

Unterhaltene Kinderbett

mit Matrize preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftst. d. Zeitg. am Markt.

Mädchen

für Küche und Haus, nicht unter 20 Jahren, das schon in gutem Haus gebildet hat, suche zum 1. od. 15. Oktober.

Frau Oberpfarrer
Dr. Schelowski, Wehe.

Kartoffel-Dämpfer

Kartoffel-Quetschen

in großer Auswahl bei
H. Barthel

Fenster

gebraucht, aber gut erhalten, zu Geflügelställen und anderen Zwecken geeignet.
Schienen-Lore usw. geben ganz billig ab
H. Beermann
Bauwaren- und Holz-Großhandels-gesellschaft m. b. H.
Naumburg a. S. Am Ostbahnhof

Neuroer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 M.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Kobleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kobleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weiz, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Kobleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lohn: die 43 mm breite Millimeterzeile 9 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Kleinformat 20 Pf. Anzeigenannahme am Drucktag bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtparisse Nebra — Bankverein Artern.

Nr. 112

Sonnabend, den 21. September 1929

42. Jahrgang

Die Räumungstermine.

... aber erst für die zweite Zone.

— Koblenz, 20. September.

Das französische Armeekommando in Mainz hat den zuständigen Stellen in Koblenz die genauen Angaben und Befehle über die Räumungszeitpunkte der zweiten Zone zugeleitet. Die Räumung dieser Zone wird sich über die Zeit vom 16. September bis 30. November erstrecken und wird in zwei Abschnitten durchgeführt.

Vom 16. September bis 15. Oktober werden zunächst Büros, Bagarre, Pioniermaterial, Munition, Automobile, Bekleidungs- und Ausrüstungsmaterial der Regimenter, Wagen, Telefone, Kaffees- und Kuchensmaterial und dergleichen nach Frankreich abtransportiert. Diesen Materialtransporten werden kleinere Truppenabteilungen der in Koblenz liegenden Infanterieregimenter 23 und 151 beigegeben. Vom 16. Oktober bis 30. November wird sich die Haupträumung der Truppen vollziehen. Die beiden Infanterieregimenter 23 und 151 werden in den Tagen vom 15. bis 19. Oktober in Koblenz verladen.

Bezüglich des Räumungszeitpunktes für die dritte Zone sind bisher noch keine Befehle erteilt worden.

Lügen zur Rheinlandräumung

„Paris Midi“ und Abzug der Befehlstruppen

— Paris, 19. September.

Angesichts der im Haag beschlossenen Rheinlandräumung und des beginnenden Abzuges der englischen Befehlstruppen tritt in der französischen Presse immer offensichtlicher das Bestreben zutage, in feuilletonistischer, vorräumter, aber verlogener Form die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß die Räumung des deutschen Gebietes so leicht sein würde, wie die Befehlstruppen abgezogen werden.

Der Gewächsmann des Blattes berichtet sich dann dazu, übereinstimmend in indubitativen Farben die Beschlüsse des Kommandos und den deutschen Frauen zu schreiben und von den „herzergreifenden Szenen“ zu sprechen, die sich beim Abzug der Engländer in Königsheim, Langenscheidt und abgejagt haben sollen. Der urteillose „französische Leser muß ja natürlich den Eindruck gewinnen, die von allen deutschen Parteien und Volksgruppen seit Jahren erhobene Forderung nach Befreiung deutschen Bodens sei nur ein berechtigtes inner- und außenpolitisches Zweckverlangen, die Räumung aber für die rheinische Bevölkerung ein Unglück.

Wir wissen nicht wie lange der phantastische Berichterstatter des französischen Blattes im Rheinland gewirkt hat, um dort die Stimmung der Bevölkerung kennen zu lernen. Sicherlich aber war nicht anwendbar bei der begehrtesten Kundgebung in Köln als die rheinische Hauptstadt frei von der Belagerung endlich zum Reiche zurückgeführt war. Vielleicht hätte er bei dieser Gelegenheit seine Ansicht über die Stimmung in der rheinischen Bevölkerung doch richtig beobachtet. Dabei ist zu bedenken, daß die deutsche Bevölkerung keineswegs den Chinesen und den Bruttalitäten durch die englische Belagerung ausgeleert war, wie dies in französischen Gebieten heute leider noch der Fall ist. Würden die französischen Zeitungen wahrheitsgemäß über die Verhältnisse der farbigen Frauen berichten haben, Laßt sich die gesamte internationale Kulturwelt zu flammendem Protest veranlassen, würden sie über die unglücklichen Leiden der Bevölkerung in den abgelaufenen 10 Jahren der Belagerung und über die schwere wirtschaftliche Not ihren Lesern Mitteilung gemacht haben, so wäre es unmöglich, sich unrichtiges Geschrei in die Welt zu legen. Der Bericht zeigt aber wieder, wie wenig selbständig der Durchsichtstranzose in politischen Dingen ist und wie er gläubig alles aufnimmt, was eine trapeulose hauptstädtliche Presse sich ihm vorzulesen erlaubt.

Rheinlandkommission in Wiesbaden.

Arbeitsbeginn am 1. November.

— Koblenz, 18. September.

Nachdem die Rheinlandkommission den endgültigen Beschluß gefaßt hat, ihren neuen Sitz nach Wiesbaden zu verlegen, werden in den einzelnen Abteilungen der Kommission mit besonderer Eile die üblichen Vorbereitungen getroffen. Die Rheinlandkommission soll bereits in den nächsten Tagen mit der ersten Arbeitung nach Wiesbaden beginnen.

Von durchaus zuverlässiger französischer Seite wird berichtet, daß die Rheinlandkommission ihre Tätigkeit bereits am 1. November in Wiesbaden aufnehmen wird. Die von der Rheinlandkommission in Koblenz beschlagnahmten Bauskizzen, das Regierungsgedächtnis und das Derrpräbium mit den dazu gehörigen Dienstwohnungen, sollen am 15. November den deutschen Behörden wieder übergeben werden.

Reichstagsbeginn am 30. September.

Ueber den Young-Plan wird noch nicht verhandelt.

— Berlin, 20. September.

In der Kabinettsitzung, an der mit Ausnahme Dr. Stresemann und Dr. Curtius sämtliche Reichsminister



— Berlin, 19. September.

Am Freitag fand eine interfraktionelle Besprechung der Führer und der Sozialpolitiker der Regierungsparteien mit den beiden hauptbeteiligten Reichsministern, dem Reichsarbeitsminister Wihl und dem Reichsfinanzminister Dr. Schacht, über die Reform der Arbeitslosenversicherung. Auch Reichsinnenminister Goerz, der Reichsjustizminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, und Reichsverkehrsminister Dr. Siegelmann nahmen an den Verhandlungen teil. Die vier Minister hatten vorher im engsten Kreise eine Aussprache über diese Fragen.

Materielle Vereinbarungen kamen in der interfraktionellen Besprechung nicht zustande, es herrscht jedoch bei allen beteiligten Parteien das Bestreben, sich weiter ernstlich für eine gemeinsame Lösung der Streitfragen einzusetzen. Zunächst wird man versuchen, im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages diese Vorlage zu verabschieden. Sie ist demnach dem Reichsrat in verschiedenen Punkten abgeändert worden.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 20. September. Der Reichsrat erledigte eine Reihe kleinerer Vorlagen, und unter anderem stimmte er einer Verordnung über das Verbot von Sausarbeit in der Summifonktion zu, die am 1. Dezember in Kraft treten soll. Nach einem weiteren Beschluß des Reichsrates soll die Geltungsdauer des Gesetzes betreffend Verbot der Ausfuhr von Kunstwerken bis Ende 1931 verlängert werden. Auch stimmte der Reichsrat einer Verordnung zu, wonach die Zulassungsfähigkeit aus Aluminium-Bronze entzogen und zum 1. Dezember außer Kraft gesetzt werden sollen. Schließlich erklärte er sich dann einverstanden, daß auch im Betriebsjahr 1929/30 landwirtschaftlichen Vennereien die Bearbeitung zugekaufter Holzstoffe ohne Verlust ihres Charakteres als Landwirtschafsbetriebe gestattet wird. Ein Antrag Bauerns, Mais von dieser Vergünstigung auszunehmen, fand keine ausreichende Unterstützung.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Weiterer Rückgang der Beschäftigung.

— Berlin, 19. September.

Die Widerstandsfähigkeit, die der Arbeitsmarkt in den vorigen Berichtsmonate zeigte, hat schon wieder einem neuen Rückgang der Beschäftigung Platz gemacht. Zwar fehlt es auch jetzt noch nicht völlig in Tendenz die auf eine Besserung hinweisen, doch entsprechen sie überwiegend der Jahreszeit und lassen daher kaum Rückschlüsse auf die langfristige Entwicklung zu. Die rückläufigen Tendenzen sind wohl nur zum Teil, so vor allem in der Landwirtschaft, als saisonbedingt anzuprehen und müssen zu einem erheblichen Teil als Anzeichen einer allerdings langsamen Abminderung der Konjunktur angesehen werden. Während wirzen Maßnahmen der Rationalisierung (Gemeinsame Stundtarife, Zigarettenindustrie, Bandförderung im Saugeverze, Normalisierung in der Konfektion) ungünstig auf den Arbeitsmarkt, ohne daß hieraus Schlüsse auf die Konjunkturentwicklung gezogen werden könnten; verschiedene Landesarbeitsämter weichen auf die zunehmende Neigung konzerntmäßig zusammengefaßter Unternehmungen hin, das

gegebene Arbeitsquantum nicht nur zeitlich, sondern auch betrieblich zusammenzufassen und so immer mehr zu kurzfristigen Arbeitsverhältnissen überzugehen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der Berichtzeit etwas angewachsen und dürfte auf 735 000 zu schätzen sein. In den Bezirken Brandenburg und Schlesien konnte sich die schon beginnende Entlastung des Arbeitsmarktes in geringem Maße fortsetzen, alle anderen Bezirke, mit Ausnahme von Ostpreußen, weisen eine Zunahme der Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger auf, am härtesten Mitteldeutschland, Sachsen und Niederachsen.

Der neue Völkerbundsrat.

Die Verteilung der Berichterstatter.

— Genf, 20. September.

Der Völkerbundsrat ist zum erstmaligen in seiner neuen Zusammensetzung mit Polen, Jugoslawien und Peru als neue Mitglieder zusammengetreten.

In der Tagung wurden zunächst die neuen Berichterstatter für die nächste Periode gewählt. Der englische Außenminister übernimmt die Berichterstatter für Danzig an Stelle von Chile. Deutschland bietet Berichterstatter für die wirtschaftspolitischen Fragen des Völkerbundes. Ferner wurden ernannt zu Berichterstatter über die Winderheitsfragen Japan, für die Saargebiet Italien, für die zeitliche Zusammenarbeit Frankreich, für die Abstützungstrage Spanien, für Finanzfragen Kanada und Jugoslawien für den Opiumhandel.

Sitz der Reparationsbank unbestimmt.

Genf, 20. September. Die französische Abordnung demontiert die in der deutschen und schweizerischen Presse aufgekündigten Gerüchte, wonach während der Genfer Katsversammlung eine Sitzung über die Arbeit und den Sitz der Bank für internationale Zahlungen zustande gekommen sein soll.

Der Bankauschuss in Wiesbaden?

Die Arbeit soll am 7. Oktober beginnen.

— Paris, 20. September.

Wie der „Reit Parisien“ mittels, wird die bevorstehende Konferenz zur Ausarbeitung der Satzung der internationalen Bank nicht in Brüssel, sondern höchstwahrscheinlich in Wiesbaden stattfinden. Der dahingehende Beschluß Dr. Schachts wurde einstimmig von allen Teilnehmern gutgeheißen (?). Die Verhandlungen für die Einberufung dieser Konferenz sollen nunmehr in verhältnismäßig Geiste ihre Fortsetzung nehmen.

Die Konferenz selbst dürfte nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge am 3. Oktober zusammenzutreten und mit den eigentlichen Arbeiten am 7. Oktober beginnen. Der „Matin“ will allerdings wissen, daß nach wie vor Brüssel die meiste Aussicht als Tagungsort zu haben scheint.

Es erscheint nicht sehr wahrscheinlich, daß der Vorkongress Dr. Schachts durchzuführen wird, da jedesmal, wenn ein deutlicher Ort für eine Konferenztagung vorgelagert wurde, prompt die Durchkreuzung durch Frankreich und Belgien erfolgte. So war es zum Beispiel auch, als man Baden-Baden für die Triumpfkonferenz wählen wollte. Fürstlich man an der Seite den Einfluß der deutschen Atmosphäre auf die Teilnehmer oder hat man überhaupt Angst vor dem genius loci? Gerade in Frankreich weiß man den Einfluß der drücklichen Umgebung für seine Sonbegründe glänzend auszunutzen.

„Das Deutsche Volk und die Reparationen“.

Ausstellung in Düsseldorf.

Im Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften in Düsseldorf wurde eine neue große Abteilung unter dem Titel „Das deutsche Volk und die Reparationen“ eröffnet.

Wissenschaftlich, Bedeutung und Auswirkung der Reparationsfrage in leicht verständlicher Form dem Besucher vor Augen zu führen, ist das Ziel, das sich diese neue Abteilung stellt. Die wirtschaftlichen Folgen, die Auswirkungen auf das tägliche Leben, die Ausmaße der gewaltigen Leistungen politisch, lebensvoll und eindringlich durch Wort und Bild zu veranschaulichen, war die Aufgabe, die sich die Ausstellung stellte, die auch trotz aller Ausfaltung der schwerwiegenden politischen Momente überraschend gut gelungen ist.

Es werden u. a. in geschichtlicher Darstellung die vier amtlichen Erlaßgesetze über die Regelung der Kriegsschuldungsverpflichtungen vom deutschen Angebot 1919 bis zum Youngplan plastisch dargestellt. Dann folgen die Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben und auf das Privatleben.

Es wird erregend und dargestellt, daß das deutsche Volk bisher an Sachleistungen, Reichleihen, Zahlungen, Abtretung von Gebieten und dergleichen bereits 130 Milliarden Mark geleistet hat.

Es ist das erste Mal in Deutschland, daß der Versuch durchgeführt worden ist, die schwerste Frage der Kriegsschuldungsverpflichtungen in dieser Form zum allgemein verständlichen Darstellung zu bringen.